

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Januar 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

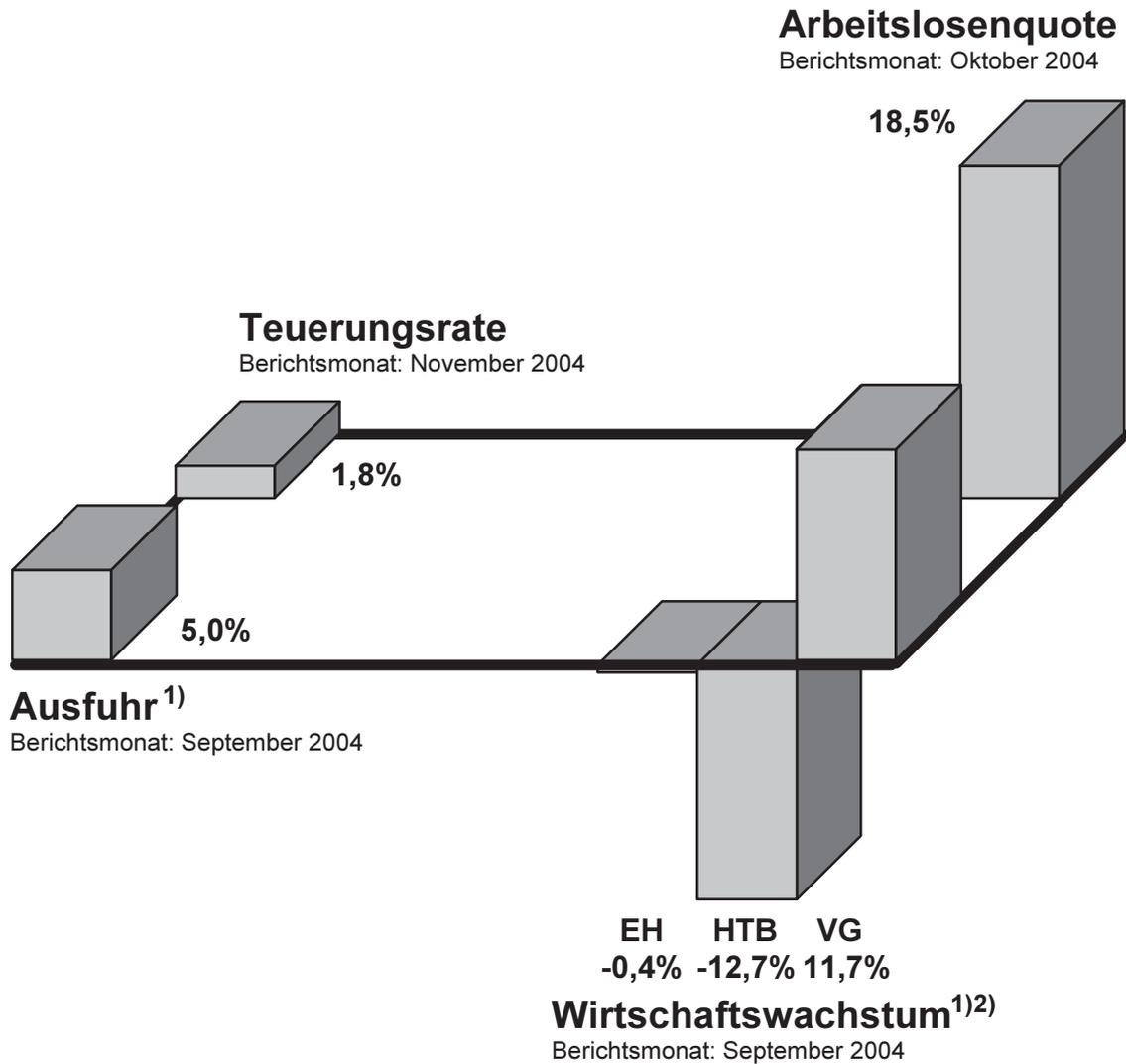
Indikatoren

Abbildungen

- Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004
- Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004
- Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004
- Abb. 15 Arbeitsmarkt von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 16 Arbeitslosenquote von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 1999 bis September 2004

Erläuterungen

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz erreichte im September 2004 neuen Rekordwert
- Hoch- und Tiefbau: Tendenz für Umsatz und Nachfrage rückläufig
- Einzelhandel: Umsatz im September höher als im Vormonat, aber geringer als im Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen erreicht im September 2004 Rekordwert von 1,4 Milliarden €
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im November 2004 gegenüber dem Vormonat leicht gesunken – Jahresteuersatz bei 1,8 Prozent
- Arbeitsmarkt: 374 478 Arbeitslose Ende Oktober 2004 – Arbeitslosenquote bei 18,5 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Steigende Tendenz sowohl bei Gewerbeanmeldungen als auch bei den Abmeldungen
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen im September 2004 niedriger als im Vormonat, aber höher als vor Jahresfrist

Die 2 871 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im September 2004 mit einem **Gesamtumsatz** von reichlich 3,8 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist war die Zuwachsrate zweistellig (17,6 bzw. 16,5 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 4). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten neun Monate 2003 und 2004 ergab für den Umsatz insgesamt eine knapp elfprozentige Steigerung auf reichlich 29,8 Milliarden €. Das Inlandsgeschäft wuchs dabei um gut elf Prozent auf nahezu 21,3 Milliarden € und das Auslandsergebnis um rund neun Prozent auf über 8,5 Milliarden €. Die **Exportquote** verringerte sich von 29,0 Prozent in den ersten neun Monaten 2003 auf 28,6 Prozent im entsprechenden Zeitraum 2004 (vgl. Abb. 5). Innerhalb der Wirtschaftszweige erreichte der Fahrzeugbau mit reichlich 6,2 Milliarden € den höchsten Umsatz. Hier kam es verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einem gut 13-prozentigen Anstieg. Im September 2004 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Wert von fast 2,9 Milliarden € ein, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (23,9 bzw. 16,8 Prozent). Auch tendenziell zeichnet sich weiterhin eine Belebung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 1). In den ersten neun Monaten 2004 summierte sich der Wert des Auftragseingangs auf knapp 23,1 Milliarden €, fast elf Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Aus dem Inland gingen dabei Bestellungen von nahezu 14,7 Milliarden € ein, ausländische Kunden erteilten Aufträge in Höhe von gut 8,4 Milliarden €. Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage nahm zu (11,2 bzw. 10,1 Prozent). Den mit Abstand höchsten Auftragseingang innerhalb der Wirtschaftszweige konnte der Fahrzeugbau verbuchen (5,9 Milliarden €), verglichen mit dem Vorjahreszeitraum wurde hier ein über achtprozentiger Zuwachs registriert.

Der **Gesamtumsatz** der 666 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im September 2004 auf reichlich 401 Millionen €. Damit lag ein geringeres Ergebnis als im Vormonat und im Vorjahresmonat vor (3,2 bzw. 10,2 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). In den ersten neun Monaten 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz insgesamt auf mehr als 2,9 Milliarden €, fast sieben Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauergebnis (1,3 bzw. 1,6 Milliarden €) verringerte sich (7,1 bzw. 6,7 Prozent). Den höchsten Umsatz innerhalb der Bauarten erbrachte im Berichtszeitraum der Wirtschaftsbau. Mit einem Ergebnis von knapp 1,3 Milliarden € wurde jedoch auch hier – wie in den anderen Bauarten – ein Minus verbucht (3,4 Prozent). Der **Auftragseingang** für Leistungen des Hoch- und Tiefbaus belief sich im September 2004 auf gut 293 Millionen €. Damit wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs verzeichnet, binnen Jahresfrist lag aber eine deutliche Abnahme vor (7,3 bzw. -21,9 Prozent). Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage insgesamt ab (vgl. Abb. 2). Dies zeigte sich auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten neun Monaten 2003 und 2004. Hier lag ein reichlich achtprozentiger Rückgang auf gut 2,5 Milliarden € vor. Dabei verschlechterte sich die Lage sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (-8,8 bzw. -8,0 Prozent). Nachfragestärkste Bauart war der öffentliche Bau (1,2 Milliarden €). Im Vergleich zum Zeitraum Januar bis September 2003 trat hier ein leichtes Plus ein (0,6 Prozent), welches durch die Steigerung im öffentlichen Hochbau getragen wurde (41,4 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 21 f.

Der **Umsatz im Einzelhandel** (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im September 2004 mit einer Messzahl von 104,0 (2000=100) nominal zwar deutlich höher als im Vormonat, aber geringer als im Vorjahresmonat (4,0 bzw. -0,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete beispielsweise der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowohl gegenüber dem Vormonat als auch im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Rückgang (4,0 bzw. 4,3 Prozent). Jeweils ein Plus stand dagegen im Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ zu Buche (5,4 bzw. 0,5 Prozent). Im Zeitraum Januar bis September 2004 war der Umsatz im sächsischen Einzelhandel insgesamt geringer als im Vorjahreszeitraum (0,4 Prozent). Besonders der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ musste dabei einen Umsatzrückgang hinnehmen (4,1 Prozent).

Der Wert der **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im September 2004 den Rekordwert von reichlich 1,4 Milliarden €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist betrug das Plus knapp acht Prozent. Tendenziell zeigt sich jedoch für die Ausfuhr insgesamt ein leichter Rückgang (vgl. Abb. 8), wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen²⁾. In den ersten neun Monaten 2004 führte Sachsen Waren im Gesamtwert von gut 12,1 Milliarden € aus, über sieben Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2003. Wichtigster Exportpartner Sachsens waren dabei die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 13,0 Prozent). Die **Einfuhr** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im September 2004 auf einen Wert von reichlich 802 Millionen € und war damit deutlich höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (25,7 bzw. 13,7 Prozent). In der Tendenz wird durch die dazugehörige Reihe ein leichter Anstieg ausgewiesen (vgl. Abb. 9). Von Januar bis September 2004 summierte sich die Einfuhr nach Sachsen auf fast 6,8 Milliarden € und war somit höher als im entsprechenden Zeitraum 2003 (3,6 Prozent). Der wichtigste Importpartner Sachsens in den ersten neun Monaten 2004 war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 11,2 Prozent).

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im November 2004 einen Stand von 105,2 (Basis: 2000=100) und war damit etwas niedriger als im Vormonat (0,1 Prozent; vgl. Abb. 10). Der kräftigste Rückgang wurde dabei für die Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet (1,0 Prozent), hier wirkten sich u. a. die günstigeren Preise für Pauschalreisen aus (-6,8 Prozent). Ein Anstieg des Preisniveaus wurde dagegen in der Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ registriert (0,2 Prozent). Die Jahresteuersatzrate blieb im November 2004 gegenüber dem Vormonat unverändert (1,8 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb binnen Jahresfrist wurde für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (20,3 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief indes die Entwicklung z. B. im Bereich „Bekleidung und Schuhe“. Hier lag das Preisniveau im November 2004 unter dem des entsprechenden Vorjahresmonats (1,0 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde im Oktober 2004 mit 107,6 (2000=100; vgl. Abb. 11) ausgewiesen. Damit zogen die Preise auf der Erzeugerstufe sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist an (0,9 bzw. 3,3 Prozent).

Ende Oktober 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 374 478 **Arbeitslose** registriert, weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-2,5 bzw. 1,1 Prozent). Tendenziell wird ein leichter Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 18,5 Prozent, nach 19,0 Prozent im September 2004 und 17,9 Prozent im Oktober 2003 (vgl. Abb. 16). Im Berichtsmonat waren 176 983 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl erreichte 47,3 Prozent nach 46,9 Prozent im Vormonat und 45,2 Prozent im Vorjahresmonat.

Im September 2004 wurden 4 351 **Gewerbeanmeldungen** und 2 705 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Der Vormonatsvergleich ergab einen Anstieg um knapp acht bzw. rund fünf Prozent. Binnen Jahresfrist war der Zuwachs jeweils besonders deutlich (34,4 bzw. 24,7 Prozent). Tendenziell wird sowohl für die Anmeldungen als auch für die Abmeldungen ein Anstieg ausgewiesen (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen im September 2004 entfiel auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern“. Hier wurden 1 033 Gewerbe an- bzw. 796 abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtsmonat 100 zu 62 (Vormonat: 100 zu 64; Vorjahresmonat: 100 zu 67).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im September 2004 insgesamt 550 **Insolvenzverfahren**. Das waren zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-6,9 bzw. 3,0 Prozent). Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Von den 550 Verfahren kamen 421 zur Eröffnung und 126 wurden mangels Masse abgelehnt. Drei Verfahren wurden durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. In den ersten neun Monaten 2004 wurden insgesamt 4 863 Insolvenzen verzeichnet, über 14 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 3 587 Verfahren, 1 245 mangels Masse abgewiesen und 31 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet.

²⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 21 f.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘↘

↘↘

↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: September 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

→

→

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2004

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Oktober 2004

→

→

→

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
							VJM	Jan 03-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	123,3	124,3	116,6	143,9	...	...	128,9	16,8	11,0
Inland	123,0	118,9	119,5	137,7	...	...	122,1	12,0	11,4
Ausland	123,8	135,4	110,6	156,5	...	...	142,7	26,4	10,3
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	102,9	80,1	74,9	80,4	...	...	76,4	-21,9	-8,4
Baugenehmigungen	1 007	858	917	1 005	...	...	9 688	-0,2	5,0
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	403	309	374	376	...	...	4 557	-6,7	-0,1
Rauminhalt (1 000 m³)	298	247	274	342	...	...	3 434	14,8	-4,1
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	136	134	94	130	...	...	976	-4,4	5,7
Rauminhalt (1 000 m³)	569	553	455	788	...	...	5 349	38,5	-33,3
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	125,9	121,4	122,1	144,4	...	...	125,2	14,7	9,7
Inland	123,4	119,6	121,1	135,4	...	...	119,9	9,7	10,2
Ausland	132,7	126,4	125,1	169,1	...	...	139,6	27,4	8,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	447	385	415	401	...	...	2 940	-10,2	-6,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	104,4	106,1	100,0	104,0	...	...	103,3	-0,4	-0,4
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 343	1 168	1 343	1 446	...	...	12 112	7,7	7,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	705	998	638	802	...	...	6 773	13,7	3,6
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	103,3	105,3	105,5	105,1	105,3	105,2	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,2	1,7	1,9	1,5	1,8	1,8	.	x	.
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	104,2	106,1	106,4	106,6	107,6	...	.	3,3	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 238	3 679	4 034	4 351	...	...	34 536	34,4	10,5
Abmeldungen	2 170	2 580	2 575	2 705	...	...	24 157	24,7	-0,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	222 021	224 975	226 338	227 085	...	...	224 691	2,3	1,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	38 556	36 066	36 278	36 273	...	...	34 705	-5,9	-5,5
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	101,5	99,3	99,8	100,2	...	...	100,1	-1,3	-1,3
Arbeitslose (Personen)									
370 398	394 993	390 639	384 008	374 478	...	...	.	1,1	.
darunter Frauen	193 670	201 967	201 352	198 350	193 162	...	...	-0,3	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
17,9	19,5	19,3	19,0	18,5	...	...	.	x	.
darunter Frauen	19,1	20,4	20,3	20,0	19,5	...	...	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
534	512	591	550	...	...	4 863	3,0	14,3	

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

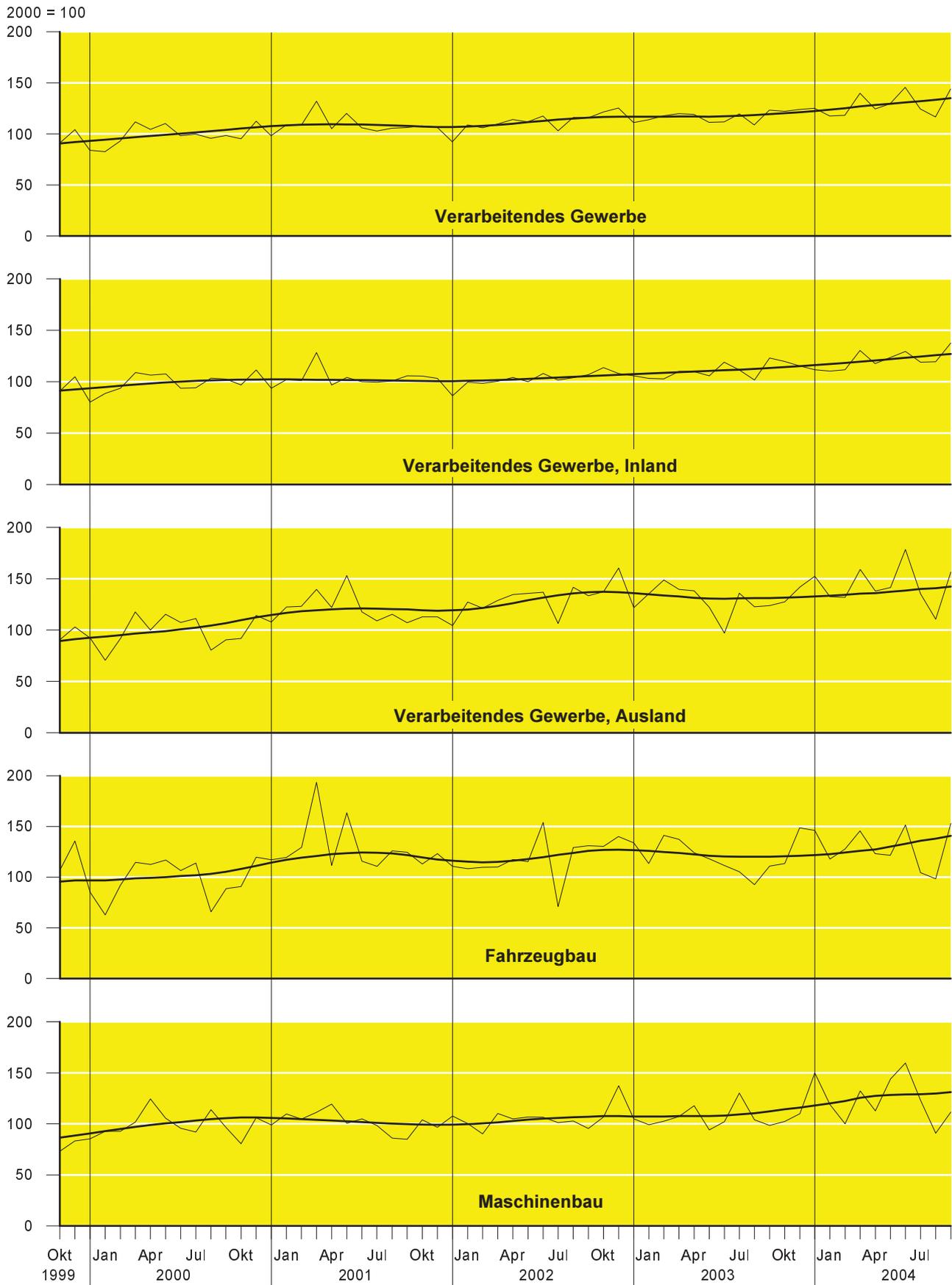
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004	10
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004	11
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 1999 bis September 2004	12
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004	12
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004	13
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004	14
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004	14
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004	15
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004	15
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 1999 bis November 2004	16
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 1999 bis Oktober 2004	16
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004	17
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004	17
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004	17
Abb. 15 Arbeitsmarkt von November 1999 bis Oktober 2004	18
Abb. 16 Arbeitslosenquote von November 1999 bis Oktober 2004	19
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 1999 bis September 2004	19
Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 1999 bis September 2004	19

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004

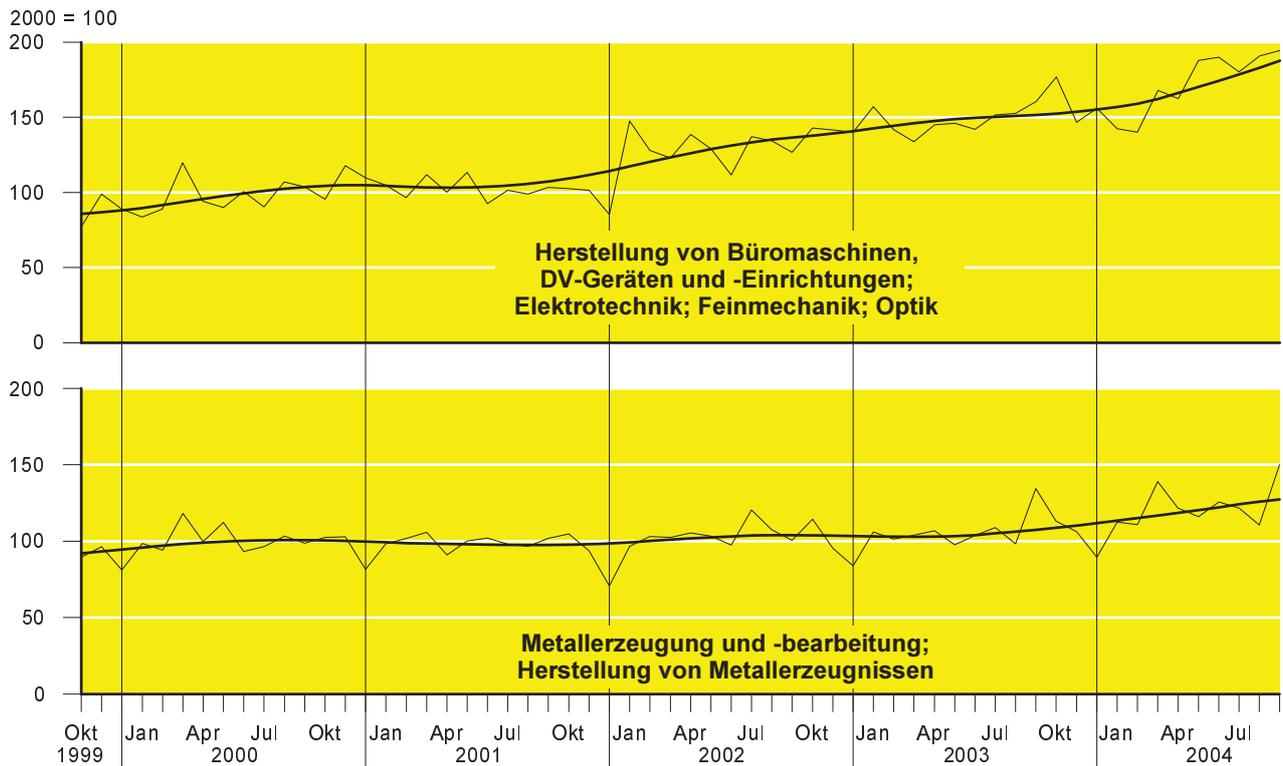


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004

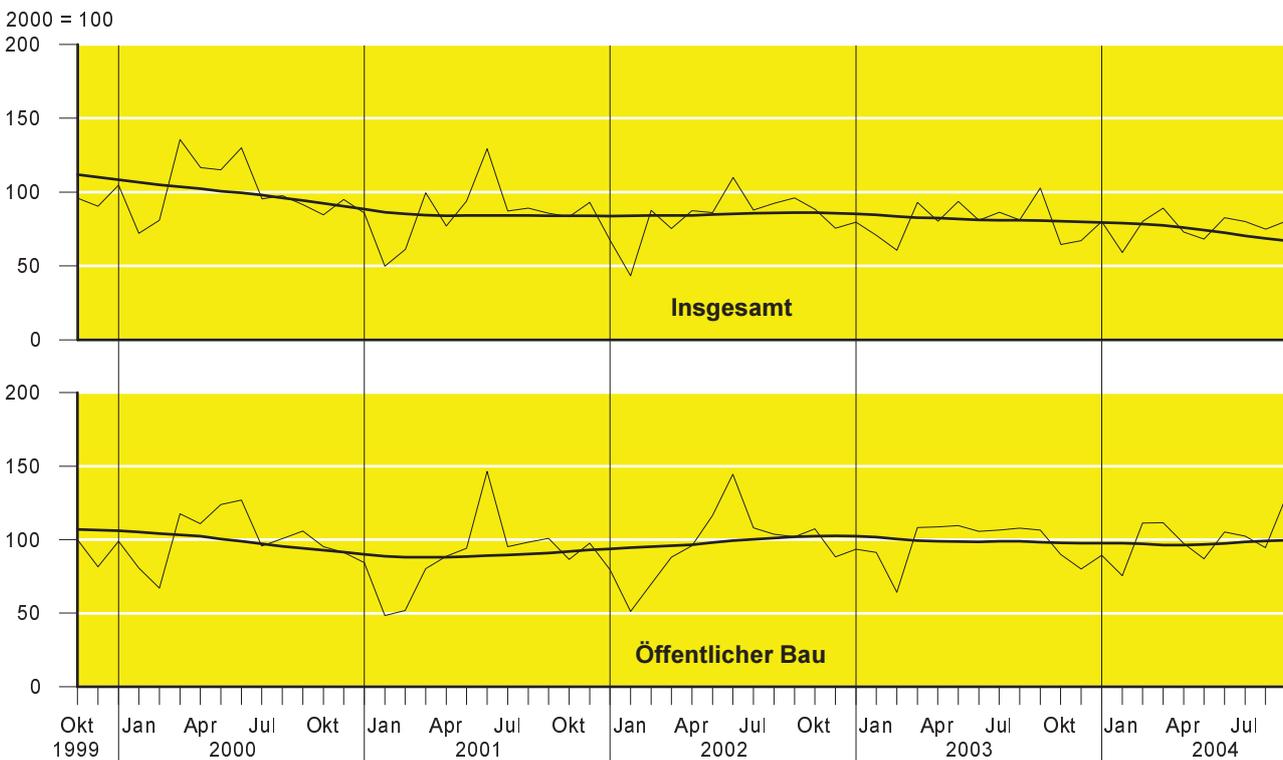


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 1999 bis September 2004

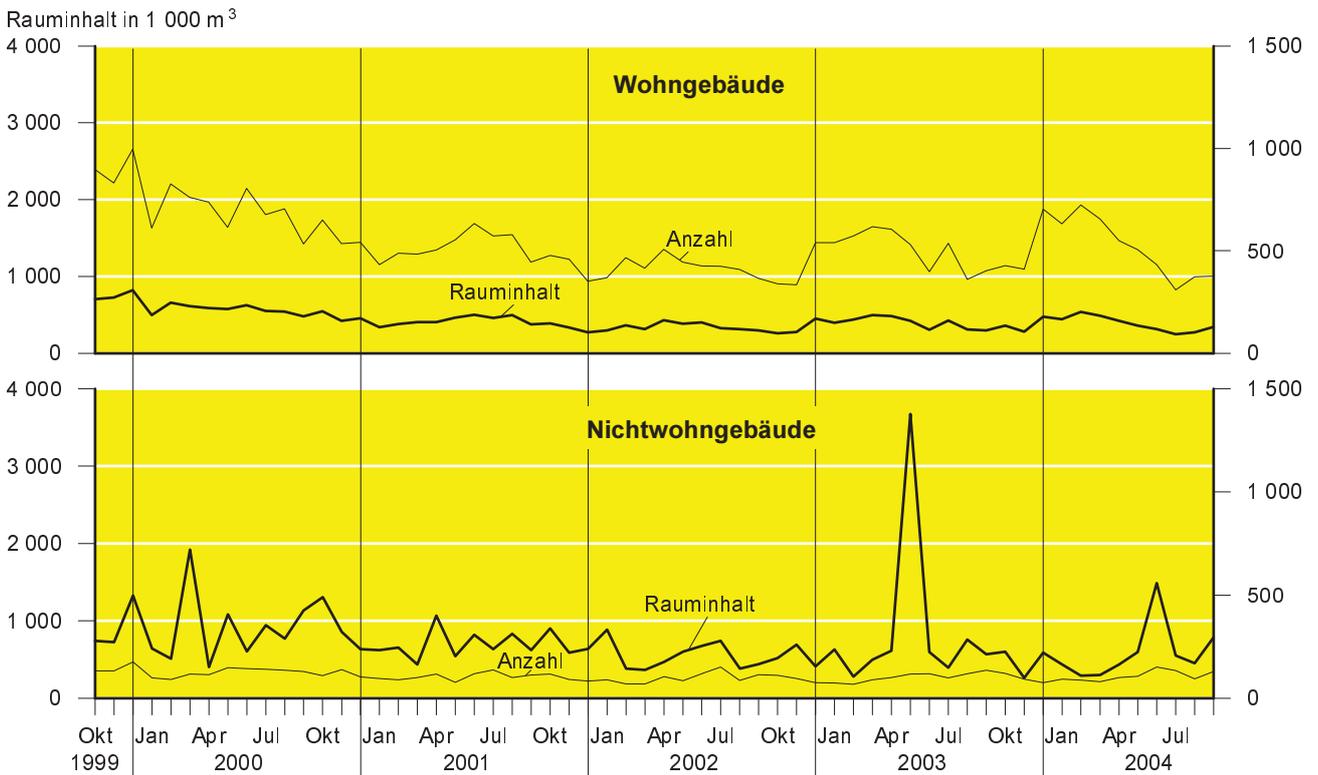
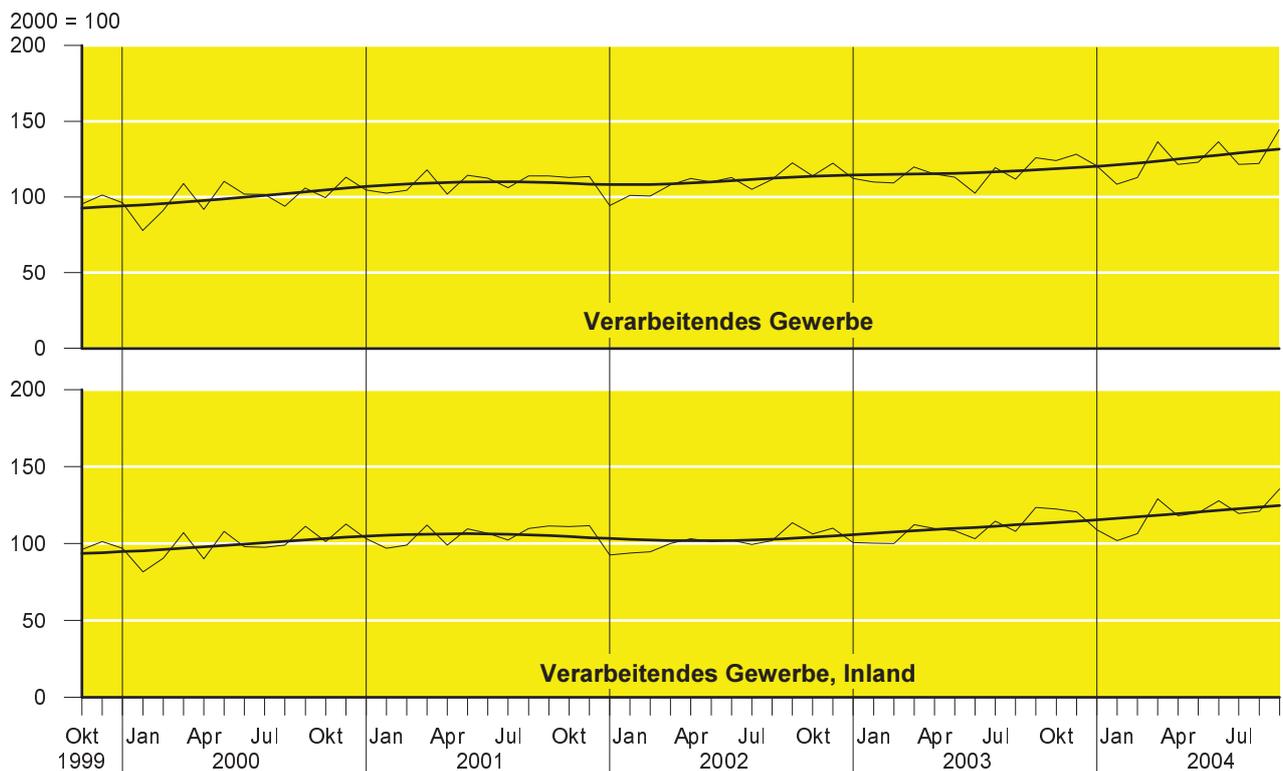


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004

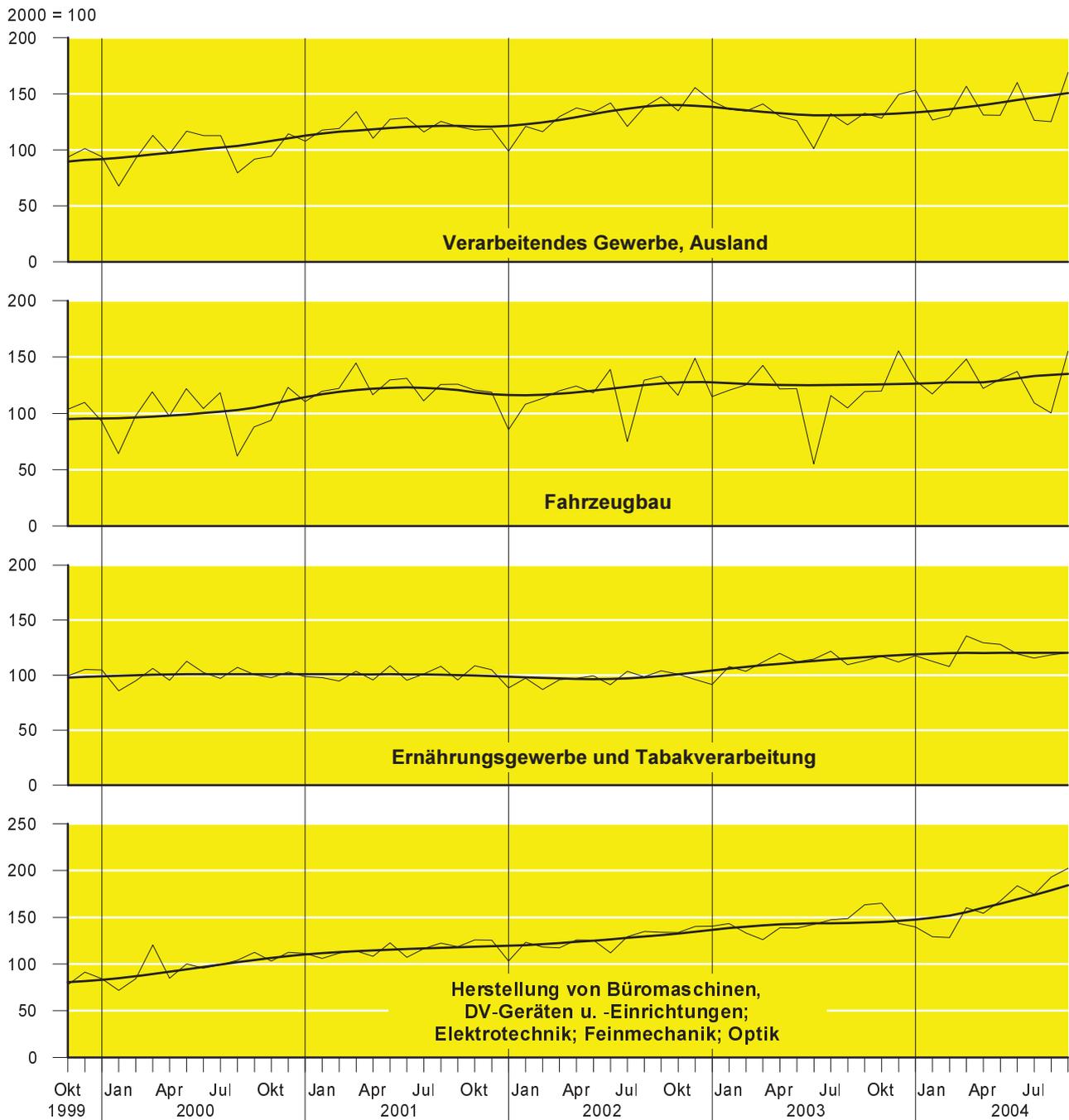


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 1999 bis September 2004

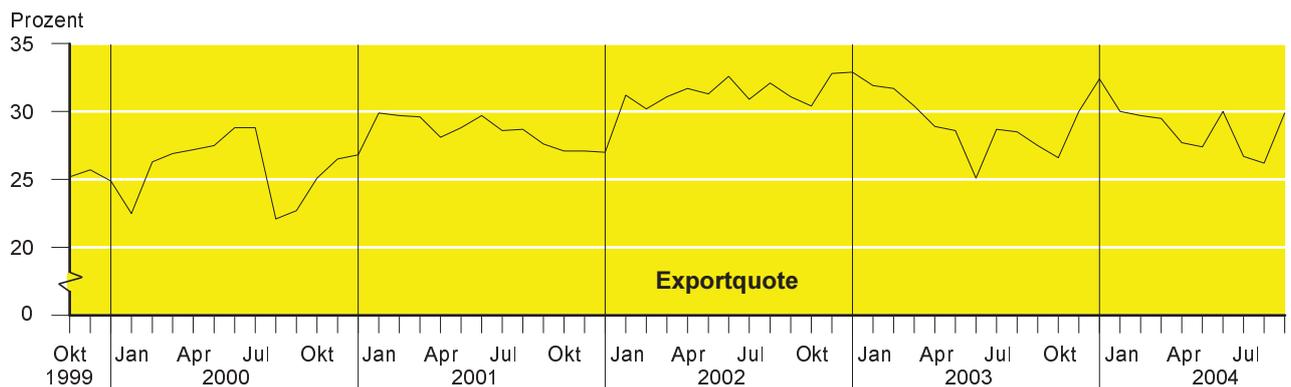


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004

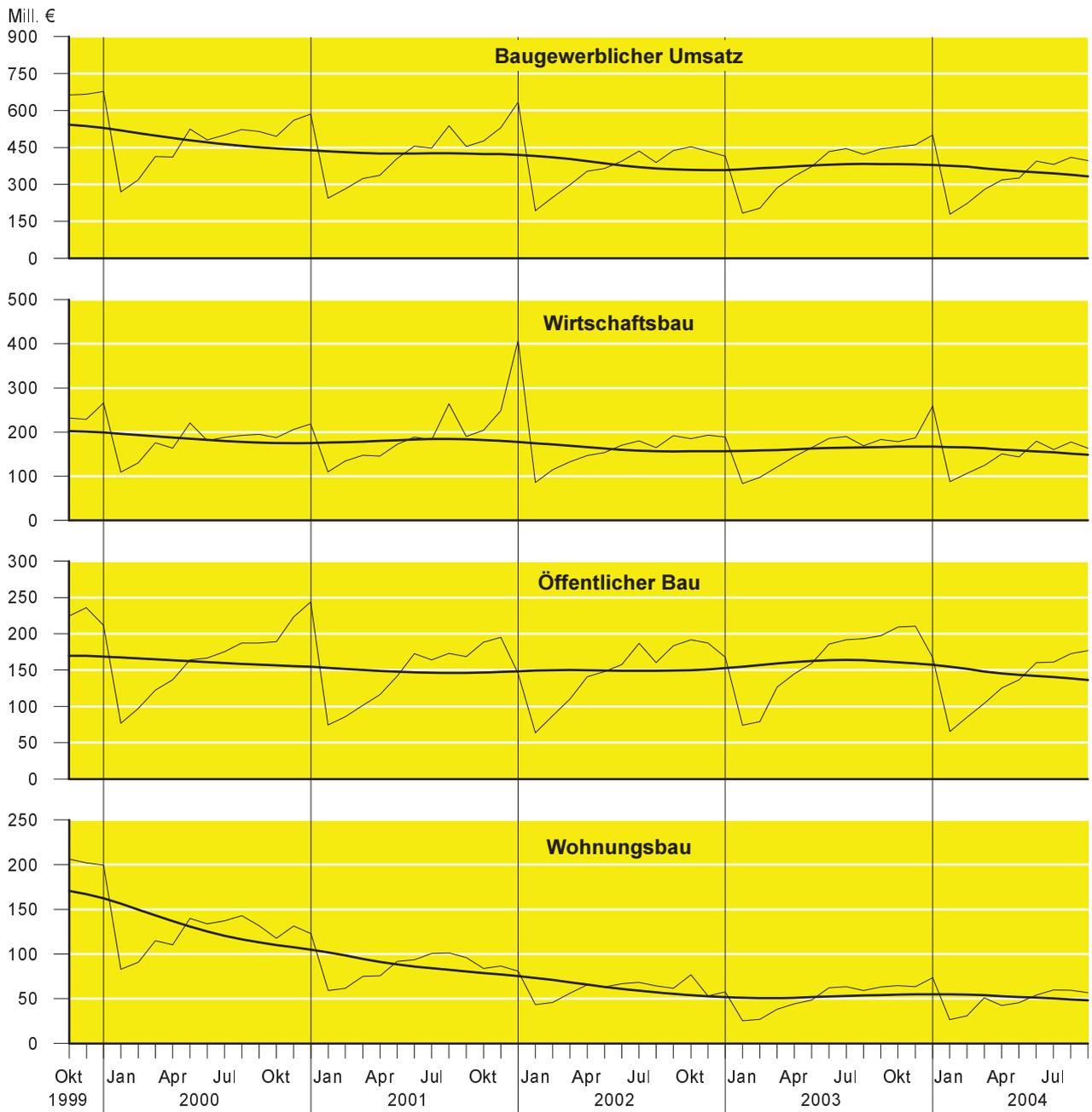


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004

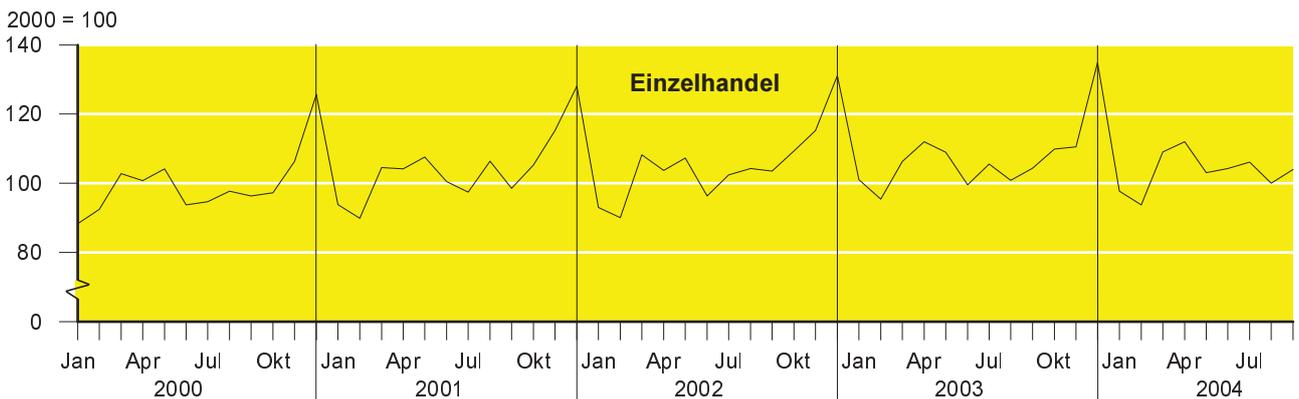
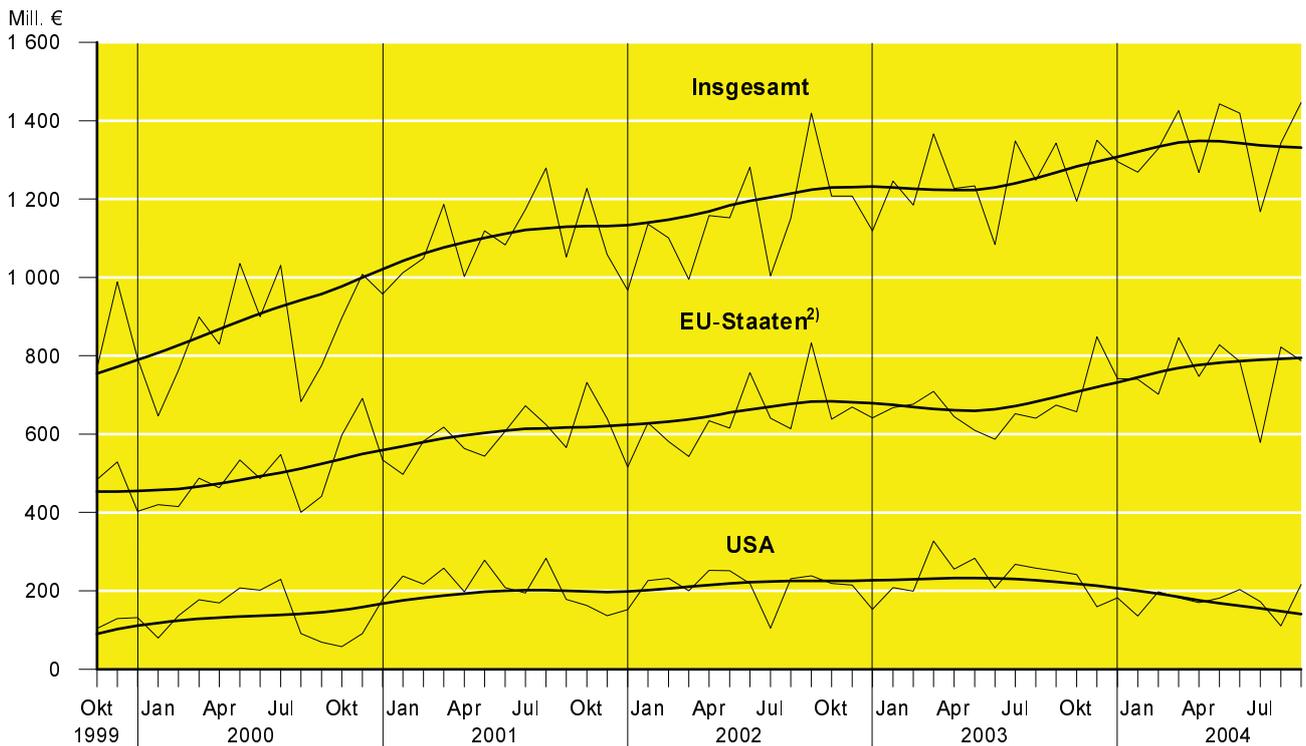
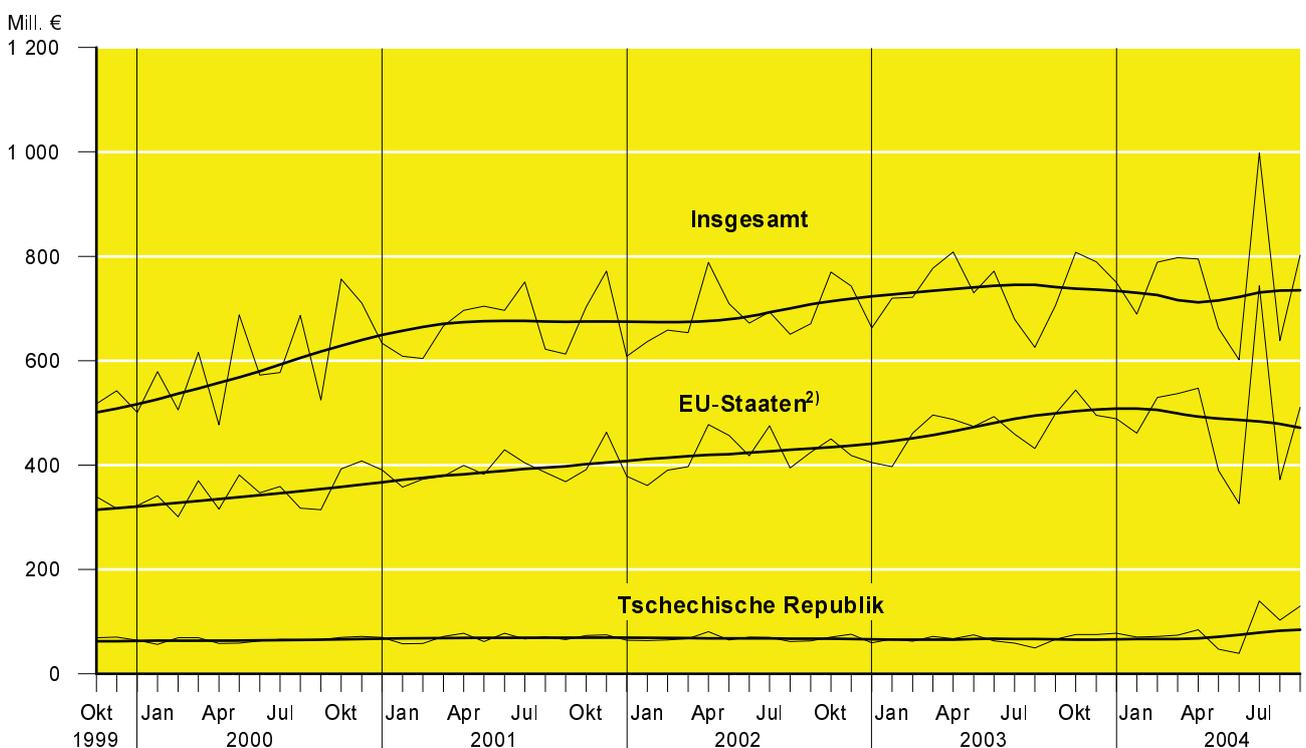


Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 1999 bis November 2004

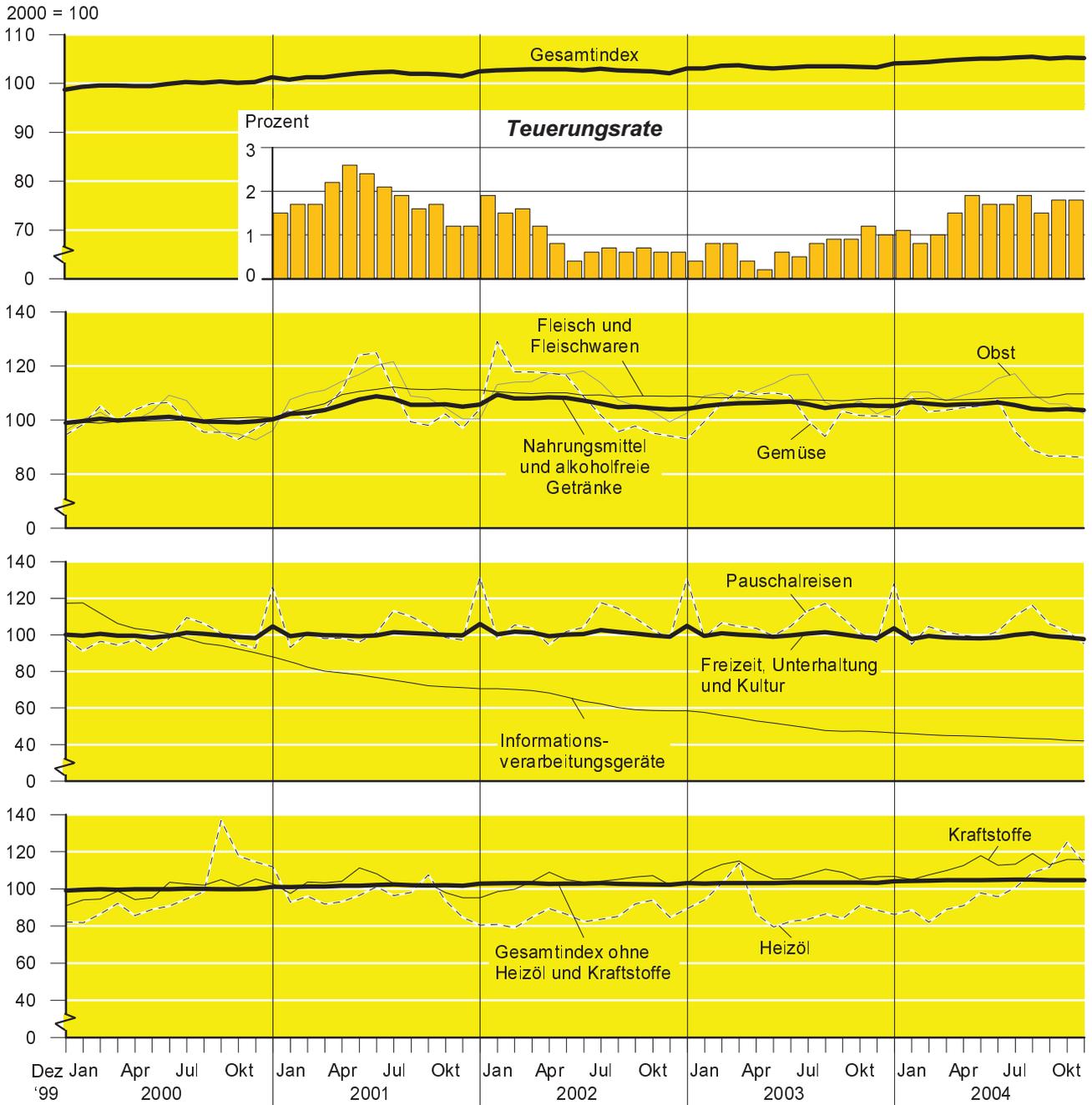


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 1999 bis Oktober 2004

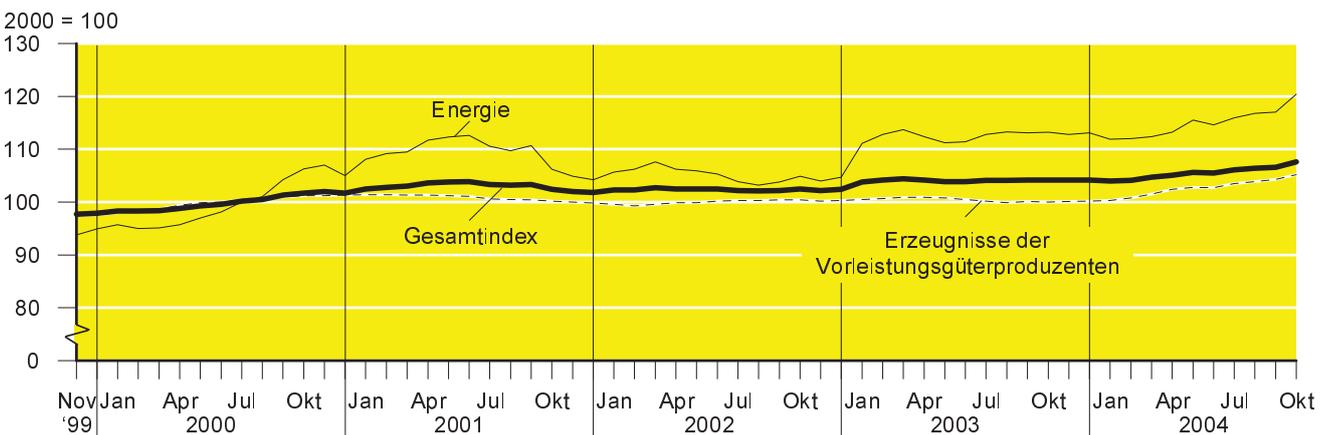


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 1999 bis August 2004

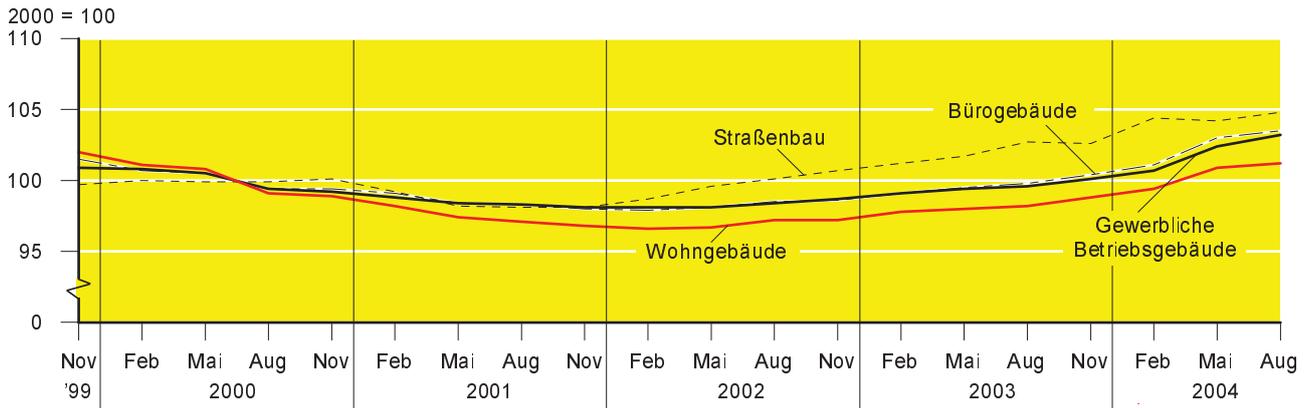


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 1999 bis September 2004

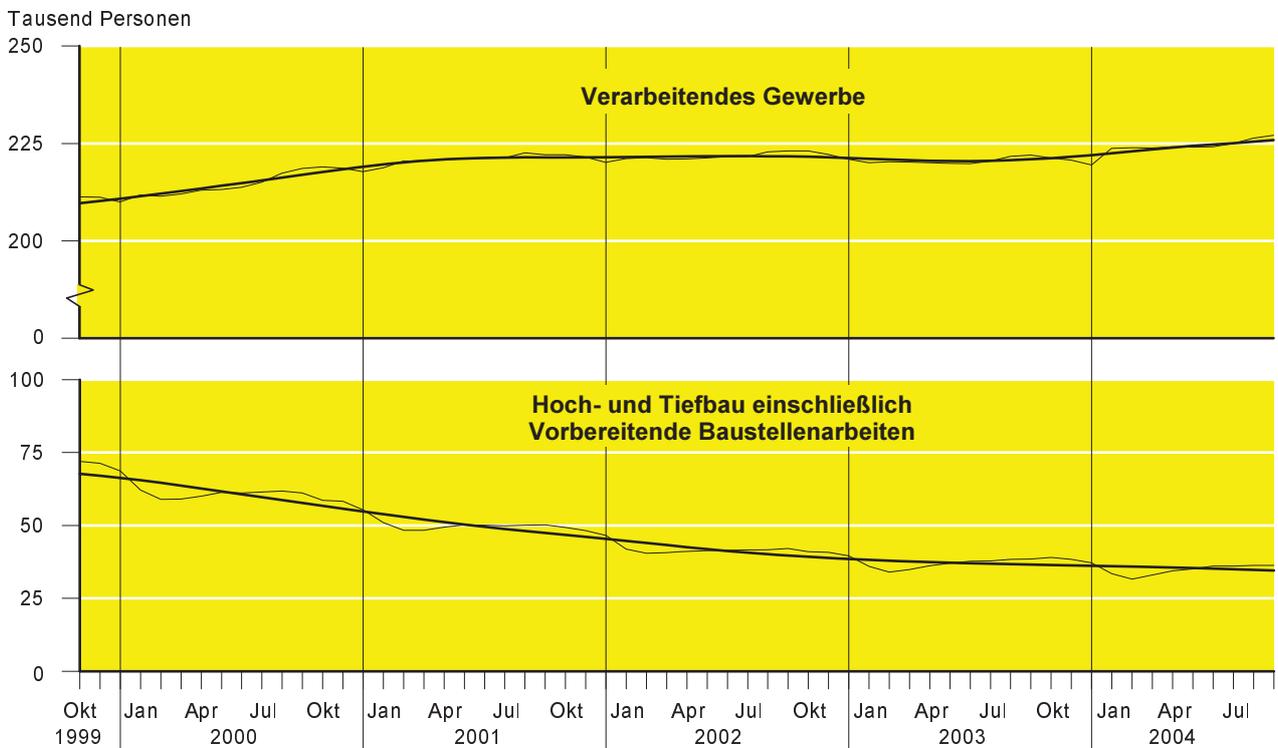
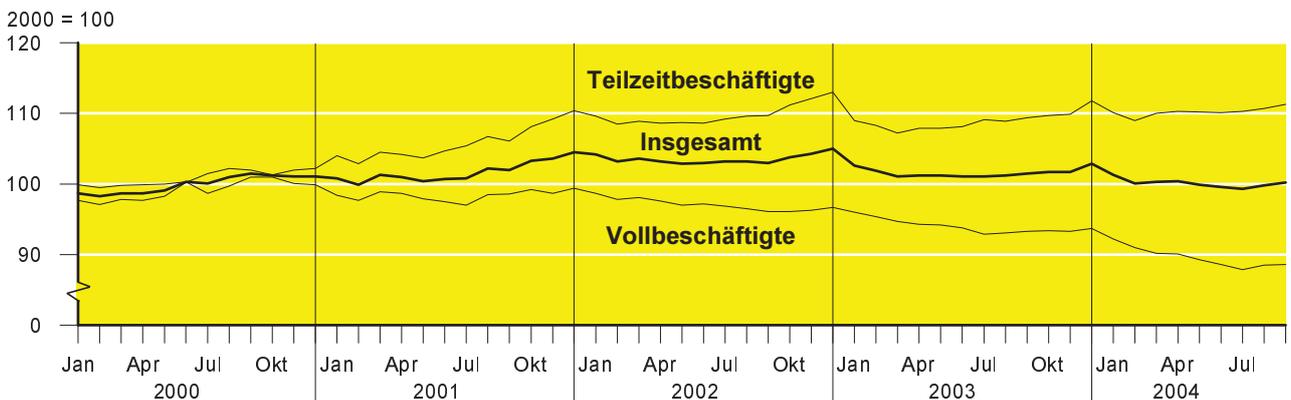


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis September 2004



¹⁾ Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt von November 1999 bis Oktober 2004

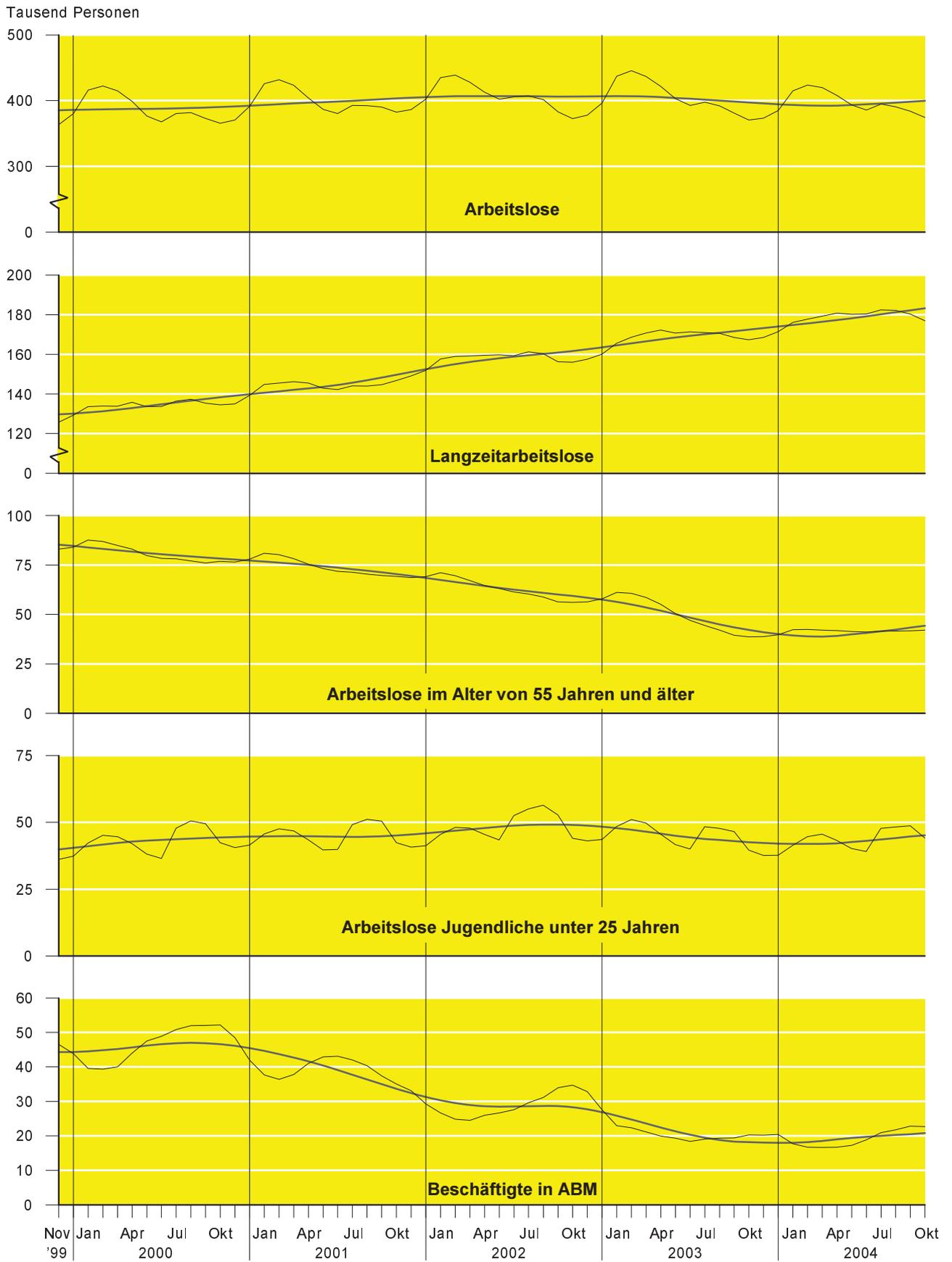


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von November 1999 bis Oktober 2004

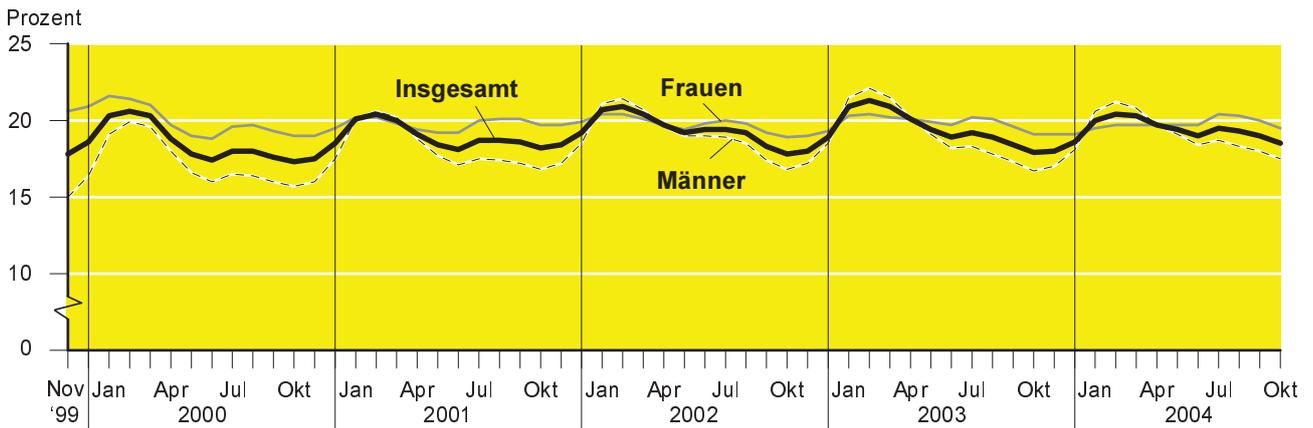


Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 1999 bis September 2004

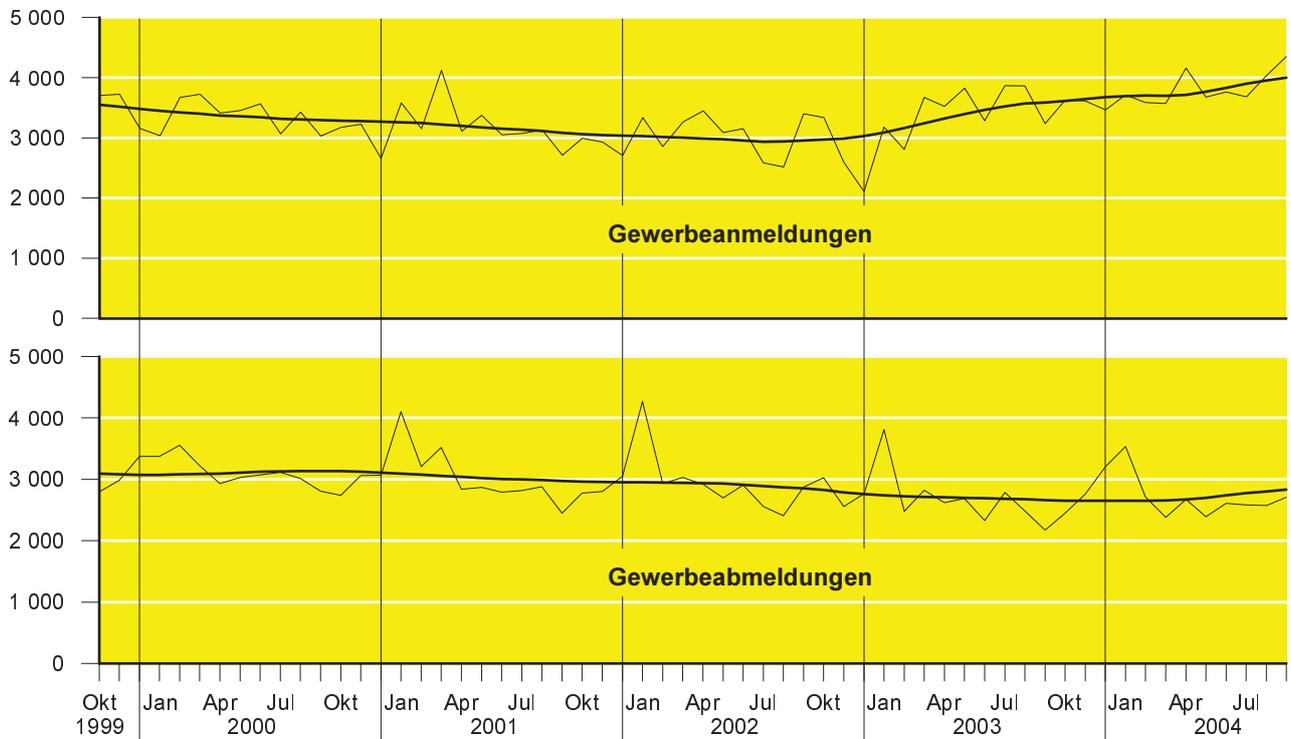
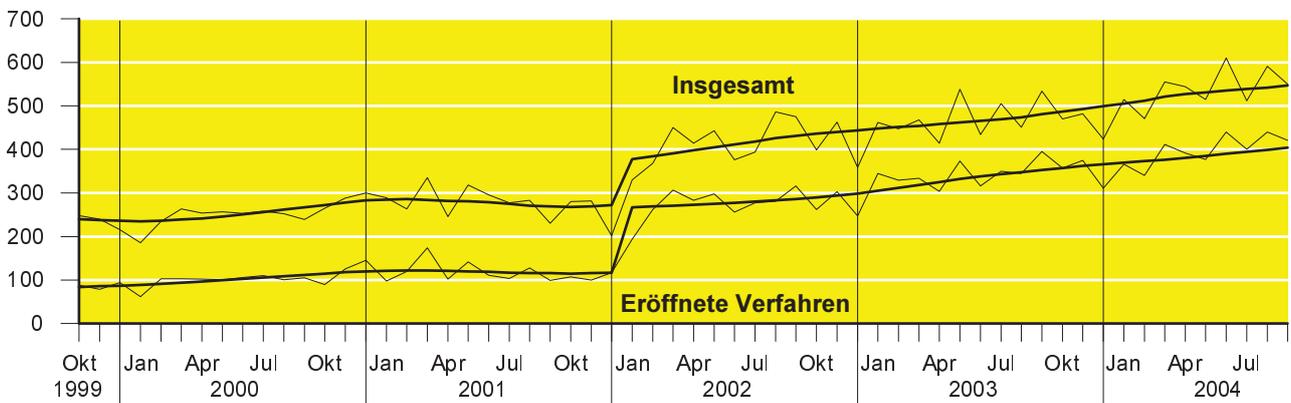


Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Oktober 1999 bis September 2004



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit
 2) siehe Erläuterungen, S. 21

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil verschaffen die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 2. Dezember 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminale u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.